

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Redaktion 3141.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 116.

Breslau, Freitag, den 19. Mai 1916.

27. Jahrgang.

## Die Kämpfe in Asien.

Von Richard Gädle, früherer Artillerieoberst.

Spärlicher als über die Kämpfe auf den europäischen Kriegsschauplätzen gehen die Nachrichten über die jeweilige Lage in Armenien, in Persien und Mesopotamien, auf der Sinai-Halbinsel ein. Die Ereignisse dort verlaufen für uns in einem Halbdunkel, das nur an wenigen Höhepunkten der Entwicklung sich ein wenig aufhebt. Und doch haben auch sie ihre Bedeutung für den Fortgang des Krieges, nicht nur, weil sie Kräfte beider Parteien in größerem oder geringerem Maße binden und dadurch auch auf die Hauptkämpfe zurückwirken, sondern weil sie in ihrem günstigeren oder weniger günstigen Verlaufe Friedensbedingungen vorbereiten, die für die spätere Politik bedeutungsvoll werden können. Die zukünftige Lage der beiden großen Mächtegruppen im nahen Orient wird durch den Ausgang der dortigen Unternehmungen wesentlich mitbeeinflusst werden. Soweit es die Nachrichten und das sehr dürftige Kartenmaterial gestatten, werden wir daher von Zeit zu Zeit versuchen müssen, uns über den Stand der Dinge dort zu unterrichten. Die Ereignisse im Irak, die schon neulich besenchtet wurden, werden dabei nur flüchtig gestreift werden, insoweit sie sich mit den übrigen Unternehmungen berühren.

Den Ausgangspunkt der gegenwärtigen Lage bildet die große Winteroffensive des Großfürsten Nicolai, die unglücklich und mit verhältnismäßig starken Kräften vorbereitet, die russische Kriegführung zu unerwarteten Erfolgen trug. Einen Augenblick konnte man befürchten, daß sie trotz der großen Räume, um die es sich dort handelt (die kleinen Maßstäbe unserer Karten täuschen den oberflächlichen Beurteiler leicht), auch auf den Fortgang der Ereignisse im Irak zu Gunsten der Gegner rückwirken würden.

Der Vorstoß des Großfürsten traf die Türken insofern in einem unglücklichen Augenblick, als die Aufgabe der Dardanellenangriffe durch Engländer und Franzosen zu jener Zeit eine Verstärkung der östlichen Heere noch nicht ermöglicht haben konnte. Man verfiel gar zu leicht, daß zwischen Konstantinopel und der russisch-armenischen Grenze eine Strecke von 1100 Kilometern in der Luftlinie liegt, die noch durch keine Bahn verkürzt wird. Der nächste Punkt der einen anatolischen Bahnlinie aber ist immer noch gut 350 Kilometer von Erzerum entfernt. Der Endpunkt der russischen Kaukasusbahn hingegen führte — während des Krieges verlängert — bis auf weniger als 100 Kilometer an die armenische Hauptstadt heran. Dazu kam die Begeisterung, die Dürftigkeit und dünne Bevölkerung des Gebietes im türkisch-armenischen Hinterlande. Endlich waren die Russen auch in der Nachsicht des Schießbedarfes günstiger gestellt als ihre Gegner.

Der Großfürst konnte also eine große, verhältnismäßig gut versorgte Uebermacht vereinen, mit der es ihm am 16. Februar nach einer Reihe glücklicher Kämpfe gelang, Erzerum zu nehmen. Nach türkischen Berichten hat er oder sein General Jodemitich dort 120000 gegen 10000 Mann geführt. Er ging aber gleichfalls zeitiger nördlich und südlich in breiter Front vor, mit seinem rechten Flügel längs des Schwarzen Meeres, mit dem linken noch westlich des Van-Sees auf Musch und Bitlis. Die gesamte Frontlänge betrug also rund 350 Kilometer. Als eine Verlängerung des linken Flügels mußten diejenigen Streitkräfte gelten, die in Nordpersien von Choi und Tabriz aus zu beiden Seiten des großen Armia-Sees und von Teheran in südwestlicher Richtung über Hamadan und Kermanschah mit der Richtung auf Bagdad vordrangen. Wenn sie auch überwiegend aus Kosaken bestanden, so waren sie doch gleichfalls erheblich verstärkt worden und den unregelmäßigen Streitkräften, die die persischen Patrioten aufgebracht hatten, wie auch der geringen Hilfe, die die Türken zunächst dorthin abgeben konnten, an Stärke und Zahl der Geschütze überlegen.

So gelang den russischen Streitkräften nach der Besetzung von Erzerum zunächst noch ein verhältnismäßig reiches Vorgehen. Am 26. Februar besetzten sie Kermanschah in Persien und fanden damit nur noch 150 Kilometer von der türkischen Grenze, 255 Kilometer von Bagdad entfernt. Da Kut-el-Amara erst am 29. April kapitulierte, so wäre vielleicht eine Einwirkung auf die Lage in Mesopotamien nicht völlig ausgeschlossen gewesen — allerdings nur bei ungewöhnlich günstigem Fortgange der Dinge! Aber zu guter Letzt waren die russischen Kosakentruppen gegen die um Bagdad allmählich versammelten unter hervorragender Oberleitung stehenden Streitkräfte der Türken doch nicht stark genug.

Auch auf ihrem rechten Flügel drangen die Russen zunächst vor; am 1. März scheinen sie den Vormarsch auf die Hafenstadt Trebizonda angetreten zu haben, am 7. März hatten sie sich ihr bereits bis Ziza, auf 80 Kilometer, genähert. Am 2. März besetzten sie Bitlis, 27 Kilometer westlich des Van-Sees, 160 Kilometer östlich Diarbekir, freilich noch 600 Kilometer nördlich von Bagdad. Von der großfürstlichen Hauptarmee war also eine Bedrohung Mesopotamiens in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Und das umsoweniger, als das Zentrum von vornherein weniger reich vorwärts kam. Erst am 15. März gelang es ihm, Mamachatum, 90 Kilometer westlich Erzerum zu besetzen. Immerhin muß die durchschnittliche Tagesleistung von 3,1 Kilometern für jene Gegenden noch als eine hinreichende angesehen werden.

Dann aber verlaunsamte sich die Offensive mehr und mehr. Erst am 14. April hatte der rechte Flügel längs der Küste den Karandere, 25 Kilometer östlich Trapezunt, erreicht. Seit dem 28. März hatte er noch nicht 2 Kilometer täglich zurückgelegt. Immerhin konnte er 4 Tage später Trapezunt besetzen.

Im übrigen aber scheint die russische Angriffsbewegung gegen Ende des Monats März ihr Ende erreicht zu haben. Augenscheinlich, weil sich der türkische Widerstand vor ihrer Front nunmehr verdichtete. Schon am 28. melden die Türken siegreiches Fortschreiten im Tale des oberen Tchoruk, etwa halbwegs Trapezunt und der Straße Erzerum—Erzinjan. Später berichten auch die Gegner wiederholt über Angriffe türkischer Truppenabteilungen, wenn sie natürlich auch hinzufügen, daß sie abgewiesen seien. So wollen sie am 14. April Vorstöße in der Gegend von Baiburt, ebenfalls im oberen Tchoruktale, zurückgeschlagen haben, gestehen also damit ein, daß sie selbst inzwischen keine Fortschritte gemacht hatten. Der Ort liegt etwa 90 Kilometer nordwestlich Erzerum. Später scheinen dann sogar rückwärtige Bewegungen der russischen Truppen eingetreten zu sein; am 24. April wurden sie bei Suren, unmittelbar südlich Bitlis, von den Türken geschlagen, wo sie schon am 2. März eingezogen waren. Am 26. April siegte auch der türkische linke Flügel bei Dschewisik. Und am 27. mußte der russische Bericht eingestehen, daß ihre äußersten Truppenabteilungen des linken Flügels in Persien, augenscheinlich nur einige tausend Mann, sich in der Provinz Duristan, noch immer 175 Kilometer östlich oder nordöstlich von Kut-el-Amara befänden. Zwei Tage später fiel, wie wir sahen, der besetzte Ort. Der Feldzug in Persien hatte eben so seinen Zweck verfehlt wie der der Engländer im Irak.

Endlich, am 8. Mai, kamen die Hauptkräfte beider Gegner auf der Straße Erzerum—Erzingjan zur Schlacht, und zwar am Döp-Berge, östlich Mamachatum. Die Russen waren also schon vor der Schlacht in rückwärtiger Bewegung gewesen; das läßt die Angaben der Türken zutreffend erscheinen, daß sie ihrerseits die Angreifer gewesen seien. Sie waren die russischen Truppen um 7 bis 8 Kilometer zurück; am folgenden Tage setzten sich diese nach dem Eintreffen von Verstärkungen wieder fest und gingen am 10. und 11. Mai zum Gegenangriff vor, der von den Türken verlustreich für den Gegner abge schlagen wurde.

Soweit man sehen kann, hat also der armenische Feldzug unter der besonderen Leitung des Generals Judenitich schließlich doch nicht zu einem großen Erfolge geführt. Der türkischen Heeresleitung ist es vielmehr gelungen, ihre dortigen Armeekorps noch rechtzeitig zu verstärken, dem Vormarsch des Gegners Halt zu gebieten und ihn stellenweise in eine rückläufige Bewegung zu verwandeln. Nur die Grenzstriche Armeniens und die Hafenstadt Trebizonder werden von ihm behauptet, das Vordringen gegen Mesopotamien ist mißglückt, und auch die Truppen in Persien haben die türkische Grenze noch nicht erreicht. Dagegen sollen die — schwachen — englischen Truppen in Südpersien durch nationale persische Scharen in Buschir, am persischen Meerbusen, belagert werden. Die allgemeine Lage an der Ostgrenze ihres Reiches scheint sich also in einer für unsere Verbündeten aussichtsreichen Weise gestaltet zu haben. Die nächsten Bewegungen im Irak wie auch in Armenien werden wir mit Aufmerksamkeit, aber Ruhe verfolgen dürfen. In jedem Falle werden dort recht erhebliche Kräfte unserer Gegner beschäftigt.

Nach diesem Briefe unseres militärischen Mitarbeiters entnehmen die russischen amtlichen Berichte über den russischen Vorstoß russischer Heereskräfte von Mittelpersien aus nach

Mosul (Nineve) im Norden, nach Bagdad zu im Süden. Auf dem Wege nach Mosul sind die Russen dabei in die Stadt Newanus gekommen, die schon diesseits des lauritanischen Randgebirges und nur noch 135 Kilometer östlich von Nineve liegt. Auf dem Marsche nach Bagdad scheint Kasr-i-Schirin erreicht zu sein, das dicht an der persisch-türkischen Grenze, etwa 140 Kilometer westlich von Kermanschah und nur noch 150—160 Kilometer von Bagdad entfernt liegt. Der Vormarsch der Russen an diesen beiden Stellen ist von den Türken bisher nicht in Worte gestellt, ihn aufzuhalten, dürfte also ihre nächste Aufgabe sein.

### Der Papst und Präsident Wilson korrespondieren über den Frieden.

New York, 18. Mai. (Durch Funkpruch vom Vertreter des A. T. B.) „Associated Press“ meldet aus Washington: Präsident Wilson plant, mit Staatssekretär Lansing während der nächsten Tage über die Votenschaft des Papstes zu beraten, die vor kurzem durch den Apostolischen Delegaten Monsignore Bongano im Weißen Hause überreicht worden ist. Die Votenschaft betrifft die Fortsetzung freundschaftlicher Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten und deutet indirekt die Möglichkeit an, einen allgemeinen Frieden in Europa zustande zu bringen. Nach der Besprechung mit Lansing wird Wilson seine Note an den Papst abgeben.

### Amerika gegen England.

New York, 13. Mai. Der Vertreter des Wolff-Bureau meldet durch Funkpruch: „Associated Press“ meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung bereitet einen Protest gegen die Behinderung des Postverkehrs von und nach den Vereinigten Staaten durch England vor, welcher von amtlichen Kreisen als sehr scharf bezeichnet wird. Depeschen aus Washington stellen fest, daß die Note in der nächsten Woche abgehandelt werden wird. Bei der Abfassung der Note wird das Staatsdepartement eine große Anzahl von Einzelschritten zum Beweise dafür heranziehen, daß eine Million oder eine noch höhere Anzahl von Stücken der amerikanischen Post beschlagnahmt worden sind und das nicht einmal mit der diplomatischen Post eine Ausnahme gemacht wurde. Unverbindliche Unterhandlungen über diesen Gegenstand haben vor kurzem stattgefunden. Es hat sich heute ergeben, daß sie in dieser Hinsicht keinerlei Nutzen gezeitigt haben. Unter diesen Umständen empfindet die Regierung, daß ihr kein anderer Weg offen bleibt, als ihren Beschwerden mehr Nachdruck zu verleihen.

### In Südtirol.

Der gestern erschienene amtliche Wiener Bericht bestätigt den weiteren Fortgang der österreichischen Offensive über das Lains-Tal nach Süden. Zu den schon gemeldeten Erfolgen treten noch 900 Gefangene, 18 Geschütze und 18 Maschinengewehre. Die bisherige Gesamtbeute umfaßt demnach 7200 Gefangene, 31 Geschütze und 35 Maschinengewehre. Um die Erfolge völlig würdigen zu können, muß man ermessen, daß die Kämpfe im Gebirge stattfinden mit Höhenunterschieden bis zu tausend Metern auf einen Kilometer, daß dieses Gebirge zum Teil noch tief verschneit ist, und daß die Nachführung aller Heeresbedürfnisse ganz außerordentlich schwierig ist. Der gestrige amtliche Bericht lautet:

An der südtirolischen und an der kärntner Front Artillerietätigkeit, die zumeist durch Bodennebel behindert war. Südlich von Monfalcone wurde ein Versuch der Italiener, ihre unlängst verlorene Stellung bei Dogni wiederzugewinnen, abgewiesen. Im Col di Lana-Gebiet feierten wiederholte feindliche Angriffe.

In Südtirol nahmen unsere Truppen im Angriff zwischen Nizich und dem Lains-Tal (Wico-Lains-Tal) den Ort Nizich in Besitz, bemächtigten sich nach Ueberwinden des Lains-Tales südlich von Nizich (Nizich) der Gola Weila und schlugen südlich von Nizich auf Jagna Forts mehrere feindliche Gegenangriffe ab. Der gestrige Tag brachte uns über 800 weitere Gefangene, darunter 12 Offiziere, und eine Beute von 18 Geschützen und 18 Maschinengewehren.

Die Berichte des italienischen Generalstabes vom 16. und 17. d. Mts. behaupten, unsere Verluste in diesen Kämpfen seien sehr gering und ungeheuer gewesen. Diese Angaben, die den Eindruck des Rückzuges abschwächen sollen, sind frei erfunden. Die Verluste des Gegners kann man nur abschätzen, wenn man das Schicksal behauptet. Die Italiener sind nicht in dieser Lage.

# Das Steuerkompromiß und die Sozialdemokratie.

Die Beratungen der Fraktionen über das Steuerkompromiß sind, wie das Berliner Tageblatt schreibt, am Dienstag Abend zum Abschluß gekommen. Ein gemeinschaftlicher Antrag der bürgerlichen Parteien auf der bereits mitgeteilten Grundlage sei unterzeichnet und werde heute in den Ausschüssen eingebracht werden. Möglicherweise gegenüber den Kompromißvorschlüssen verbleiben, so heißt es weiter in dem Blatte, nur die beiden sozialdemokratischen Fraktionen. Dagegen hat die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei, wenn auch zögernd und nur schmerzlichen Herzens, ihre Zustimmung gegeben.

Über die Stellungnahme des Bundesrates hört das Berliner Tageblatt noch, daß dort sehr lebhaftes Einverständnis zu überwinden wären, insbesondere von Seiten Preussens und Sachsens, die sich gegen jede direkte Reichsteuer ausgesprochen haben sollen. Die bundesstaatlichen Minister hätten schließlich dem Kompromiß unter der ausdrücklichen Bedingung zugestimmt, daß es sich tatsächlich nur um eine einmalige Kriegszugabe handeln dürfe, daß die Bundesstaaten nach wie vor das ganze Gebiet der direkten Steuern als dem einzelstaatlichen Zugriff vorbehalten ansehen und daß dies jetzt der letzte Eingriff des Reiches in die Steuerrechte der Bundesstaaten sein müsse.

Im „Volksbeobachter“ wird mitgeteilt! Im Reichstage berichte gestern nachmittag der Eindruck vor, daß alle bürgerlichen Parteien sich schließlich auf den Boden der neuen Verhandlungen über die Einzelheiten des Kompromißes begeben hätten, hatten die Fortschrittlichen zu einer gemeinschaftlichen Besprechung zusammen. Es war aber bis zum Abend noch nicht gelungen, in allen ein vollkommenes Einverständnis zu erzielen. Jedemfalls kann aber die Tatsache, daß die Steuerentwürfe in der oben erwähnten Form nunmehr einer Mehrheit gewiß sind, als feststehend angesehen werden. Die sozialdemokratische Fraktion hat sich allerdings nicht dazu bestimmen lassen, diese Mehrheit beizutreten. Sie hält an ihrem Widerspruch gegen die Verbrauchs- und Verzehrssteuern fest, trotzdem das Reich die direkten Kriegszugaben noch durch die auf Verzehren der Fortschrittlichen angedeuteten Vermögenssteuern ersetzen werden soll.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt, über die Ausgestaltung der mitgeteilten Grundlagen für eine Verständigung in der Steuerfrage würden noch Verhandlungen geführt. Sie unterlasse jede Mitteilung über das Verhalten ihrer Parteifreunde im Reichstage, bis die konservative Partei endgültig zu den stehenden Fragen Stellung genommen habe.

Wer die sozialdemokratische Fraktion kennt, braucht an keiner Dürre zu hordern, um zu wissen, wie sie zu dem Steuerkompromiß steht. Sie nimmt die Steuern an, die ihrem Programm entsprechen. Die Steuern aber, die sie nach ihrem Programm abzulehnen und zu bekämpfen verpflichtet ist, wird sie ablehnen und bekämpfen. Werden diese Steuern trotzdem angenommen, so wird für sie die Frage erst sein, ob sie dem mit solchen neuen Steuern belasteten Etat für 1916 ihre Zustimmung geben kann. Und auch diese Frage wird dann, glauben wir, keine Frage mehr für sie sein.

Es ist — oder sagen wir lieber, es war — eine grundsätzliche Frage von tiefer Bedeutung. Gibt es oder gab es so etwas wie eine „Neuorientierung“, so müßte sich das zunächst auf dem Gebiet der Finanzpolitik erweisen. Nach der Keinen Kriegsanleihe kommt die große, bei der es sich nicht mehr um Hundertmillionen, sondern um Milliarden und Abermilliarden handelt. In dieser Reformposition mitzuarbeiten, ist die Sozialdemokratie bereit. Reichen die Steuern auf die großen Einkommen und Vermögen nicht mehr, dann kommen die Monopole. Das System, das wir jetzt haben, das System der indirekten Steuern, führt auf die kapitalistischen Profite noch die Reichsteuern und hält die Schultern der Verbraucher unter doppelt steigendem Druck.

Der Reichsanwalt soll vor den Reichstag treten und von den Steuergeldern fordern, was die Not der Zeit verlangt: Kriegsgewinnsteuer, Mehrbeitrag, Erbschaftsteuer! Die Waage des Volkes leidet und leidet für den Krieg genug. Fernwunderwürdiger sind ihre Opfer, wenn sie ihre Entschlossenheit zeigen. Nun ist es

an denen, die es im Kriege zum Wohlleben gebracht haben, aber die im Wohlleben verblieben sind, dem Reich zu geben, was des Reiches ist. Wir machen unser Versprechen wahr: Alles geben wir freudig hin! Wenn ein Reichschatzsekretär, ein Reichskanzler zum versammelten Reichstag so gesprochen hätte — glaubt man, daß eine Partei, die ihr Leben liebt, gewagt hätte, ihm zu widersprechen?

Es ist anders gekommen. Das Steuerkompromiß des Bundesrats zeigt keinen Zug zur finanzpolitischen „Neuorientierung“, keine Spur einer schöpferischen Idee. Man verbleibt bei der alten Methode des Fortwurfs und Durchhaltens. In den alten indirekten Steuern neue indirekte Steuern. Und damit man nicht sagen kann, die Masse hätte es allein gemacht, Kriegsgewinnsteuer — die man, seit der Gedanke einmal aufgenommen, doch nicht umgehen kann — und dann ganz oben noch das winzige Zweiglein einer „einmaligen“ Reichsvermögenssteuer. Dies letztere aber nur dann, wenn der Reichstag sich bereit zeigt, alle indirekten Steuern zu schließen, denn sie sind doch die Hauptlast. Als ob sich der Reichstag die Gnade, daß man ihm erlaubt, nebenbei auch etwas direkte Steuern zu machen, erst erkaufen müßte!

Kann man unter diesen Umständen noch daran zweifeln, welche Politik die sozialdemokratische Partei machen wird? Sie wird von dem Steuerbuckel der Regierung annehmen, was für sie annehmbar, was ihrem eigenen Geistesfreie entzogen ist. Zum Zeichen dafür, daß sie auch bei der kommenden großen Kriegsanleihe zur politischen Arbeit bereit ist. Das andere, das heißt das meiste, wird sie ablehnen. Die größte und — trotz aller inneren Kämpfe — zukunftsreiche Partei des Reiches, eine Partei, die wie jede andere zur Verteidigung des Reiches bereit ist, wird gegen die Steuerreform der Mehrheit die laute Stimme des Protestes erheben. Und dieser Protest wird weit über den Krieg in die Zukunft der inneren Politik hinauswirken, weiter und stärker vielleicht als irgend einer der Väter des Kompromißes heute ahnt.

Dagegen können wir bei voller Beachtung des Sinnes jedes einzelnen unserer Strassen erklären, daß unsere Verluste dank der Geschicklichkeit unserer Infanterie, des mächtigen Schusses unserer Artilleriewerke und der Kriegserfahrung unserer Führung außerordentlich gering sind.

Carbana leitet, wie Schweizer Zeitungen melden, persönlich die Operationen von seinem Hauptquartier aus, das sich im oberen Teile des Val d'Aoste befindet. Die italienische Mobilisierung ist bereits seit Ende April in das Gebiet von Ferrara verbracht worden. Die italienischen Blätter veröffentlichen bedeutungsvolle Artikel über die österreichischen Erfolge und wollen die öffentliche Meinung glauben machen, daß die Zurücknahme der italienischen Truppen aus den ungeliebten Frontstellungen auf unabwehrbare Hauptstellungen aus strategischen Gründen geboten sei und militärische Weisheit beherrscht. „Giornale d'Italia“, das offizielle Blatt, findet sogar an, niemand dürfe sich wundern, wenn die nächsten amtlichen Heeresberichte von noch weiteren Zurückzügen von der Front melden. Das Blatt fügt hinzu, die französische Heeresleitung habe bei Verdun auch nicht geglaubt, dem Feinde das Terrain zu überlassen und ihm einige wichtige Positionen zu opfern, um ihm später die anschließenden schrecklichen Verluste und Niederlagen beibringen zu können. Das Blatt erinnert ferner daran, daß bei jeder Offensive der erste Abschnitt der heftigsten und heftigsten Kämpfe sei, und schließlich: Keine Hauptstellungen sind noch unbesetzt, unsere Stille der Eroberungen der Verteidigung gewachsen, da die feindlichen Angriffe systematisch abgewiesen werden. Wir dürfen und dürfen keine Illusionen machen, daß immer die Lage mit zunehmender Ruhe und möglichem Vertrauen angeht werden.

## Regerangriffe auf Göbe 304.

Waffen-Kompromiß, 12. Mai. (Frankf.)

### Deutscher Kriegskompromiß.

Grundsätzlich von dem werden die Hauptprinzipien der Kompromiß...

Das weitere französische Vorgehen gegen unsere Stellungen auf der Höhe 304 wurden heute früh abgeschlossen. Beim Abzug über die Höhe erst der Feind in dem überhöhten Gelände...

Ein von französischer Seite her kommender Angriff wurde durch die Reichsartillerie abgewiesen...

### Deutscher Kriegskompromiß.

Deutlich von Trübsinn wurde ein feindliches Vorgehen...

### Deutscher Kriegskompromiß.

Ein feindliches Vorgehen...

### Oberste Heeresleitung.

## Der französische Bericht.

Paris, 12. Mai. Ein französischer Bericht von Wichtigkeit nachfolgend: Auf dem Kampf um die Höhen 304 wurde heute früh abgeschlossen. Beim Abzug über die Höhe erst der Feind in dem überhöhten Gelände...

In der Gegend von Serravallo und Silla vorant-Draumont, 11 auf dem Gipfel von Serravallo und auf dem 14 auf dem Gipfel von Serravallo und Silla und 21 auf dem Gipfel von Serravallo und Silla. Mehrere Brände wurden festgestellt. Eine weitere Brände jedoch ein heftiges Fliegen nach dem Serravallo, dessen beide Flügel sich während des Sturzes lösten, herunter. In derselben Nacht war ein anderes mit einer Fluggeschwindigkeit von 20 Bomben auf die Schiffe vor Serravallo und Silla, 40 auf die Schiffe vor Serravallo und Silla und 20 auf die Schiffe vor Serravallo und Silla.

## Der russische Bericht.

Sankt Petersburg, 12. Mai. Ein russischer Bericht vom 11. Mai. In der Gegend von Serravallo und Silla vorant-Draumont, 11 auf dem Gipfel von Serravallo und auf dem 14 auf dem Gipfel von Serravallo und Silla und 21 auf dem Gipfel von Serravallo und Silla. Mehrere Brände wurden festgestellt. Eine weitere Brände jedoch ein heftiges Fliegen nach dem Serravallo, dessen beide Flügel sich während des Sturzes lösten, herunter. In derselben Nacht war ein anderes mit einer Fluggeschwindigkeit von 20 Bomben auf die Schiffe vor Serravallo und Silla, 40 auf die Schiffe vor Serravallo und Silla und 20 auf die Schiffe vor Serravallo und Silla.

## Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 12. Mai. (S. L. B.) Das Kommando der türkischen Flotte hat heute eine wichtige Entscheidung getroffen. In der Nacht vom 11. zum 12. Mai sind die türkischen Kriegsschiffe in Richtung der Straße von Dardanellen vorgerückt. Die türkische Flotte hat heute eine wichtige Entscheidung getroffen. In der Nacht vom 11. zum 12. Mai sind die türkischen Kriegsschiffe in Richtung der Straße von Dardanellen vorgerückt.

## Ein russisches Unterseeboot auf der Jagd nach deutschen Handelschiffen.

St. Petersburg, 12. Mai. „Golos“ meldet: Ein russisches Unterseeboot hat heute eine wichtige Entscheidung getroffen. In der Nacht vom 11. zum 12. Mai sind die türkischen Kriegsschiffe in Richtung der Straße von Dardanellen vorgerückt. Die türkische Flotte hat heute eine wichtige Entscheidung getroffen. In der Nacht vom 11. zum 12. Mai sind die türkischen Kriegsschiffe in Richtung der Straße von Dardanellen vorgerückt.

## Ein russischer Appell.

St. Petersburg, 12. Mai. „Golos“ meldet: Ein russischer Appell hat heute eine wichtige Entscheidung getroffen. In der Nacht vom 11. zum 12. Mai sind die türkischen Kriegsschiffe in Richtung der Straße von Dardanellen vorgerückt. Die türkische Flotte hat heute eine wichtige Entscheidung getroffen. In der Nacht vom 11. zum 12. Mai sind die türkischen Kriegsschiffe in Richtung der Straße von Dardanellen vorgerückt.

## Eine peinliche Differenz.

St. Petersburg, 12. Mai. Die Petersburger Telegrammagentur meldet: Eine peinliche Differenz hat heute eine wichtige Entscheidung getroffen. In der Nacht vom 11. zum 12. Mai sind die türkischen Kriegsschiffe in Richtung der Straße von Dardanellen vorgerückt. Die türkische Flotte hat heute eine wichtige Entscheidung getroffen. In der Nacht vom 11. zum 12. Mai sind die türkischen Kriegsschiffe in Richtung der Straße von Dardanellen vorgerückt.

Stockholm, 12. Mai. (S. L. B.) Der deutsche Dampfer „Ara“ ist auf der Höhe von Landfort torpediert worden. Die Besatzung wurde durch den schwedischen Dampfer „Göta“ gerettet und wird nach Stockholm abgebracht werden. Laut „Alltidsbladet“ soll der Kapitän gefangen genommen worden sein.

## Eine entscheidende Stunde?

Oder eine neue Redefloskel?

Paris, 12. Mai. Auf Erwachen des Ministerpräsidenten Briand verlagte die Kammer die Behandlung der Senatsinterpellation. Bei dieser Gelegenheit erklärte Briand die Arbeit der Kammer an, deren Zusammenwirken mit der Regierung sich im Geiste des Krieges vollziehen müsse. Er sagte hinzu: Wir stehen in einer entscheidenden Stunde, in der wir alles erhoffen dürfen. (Schäfer Beifall), in der ich aber auch sagen darf, daß ein tiefes, wahrhaft beherztes Vertrauen zwischen der Regierung und der Kammer nötig ist, um den Erlumpen des Landes zu sichern. Von der Gemeinsamkeit unserer Arbeit hängt es ab, daß morgen der Sieg unsere Fahnen besetzt ist.

## Der Krieg zur See.

Rotterdam, 12. Mai. Wie gemeldet wird ist der Dampfer „Satavler 5“, dessen Untergang gestern berichtet worden ist, in der Nähe der Gabbordboje auf eine Mine aufgelaufen. Vier Personen sind ums Leben gekommen, darunter ein amerikanischer Reisender. Auf „Satavler 5“ haben sich unter anderen 14 Kisten mit 6000 Pfund Sterling in Gold befinden. Der Dampfer hatte 28 Mann Besatzung und 8 Fahrgäste an Bord.

London, 12. Mai. (S. L. B.) „Globe“ meldet: Der französische Dampfer „Eira“ wurde versenkt.

London, 12. Mai. (Reuter.) Der britische Dampfer „Mac Lehard“ wurde in der Nordsee versenkt. Ein Mann tot, zwei verwundet. Die übrigen wurden gerettet.

## Ein russischer Appell.

Berlin, 12. Mai. „S. L.“ meldet aus Stockholm: In Ehren der französischen Gäste Viviani und Thomas fand ein Bankett im Moskauer Hotel Crémittze statt, bei dem das Moskauer Stadthaupt Dobjelnakow eine hochpolitische Rede hielt: „Gewisse russische Regierungskreise führten gegen die gesamten Organe des Kriegskomitees einen Vernichtungskampagne. Die baldige Auflösung des von Moskauer Industriellen geschaffenen Verteidigungswertes Rehe in Sicht, weil den russischen Reaktionen die bürgerliche Selbstverwaltung verhaftet sei, die Erfolge zeitige. Wir wenden uns an Sie, die Vertreter des verdünneten und freien Volkes, des einzigen wirklichen Kulturlandes und erheben einen Appell gegen die Feinde in unserer Regierung.“

Die Vertreter des freien Volkes hätten die Aufgabe vorliegen an und erwiderten kein Dankwort.

## Eine peinliche Differenz.

St. Petersburg, 12. Mai. Die Petersburger Telegrammagentur meldet: Eine peinliche Differenz hat heute eine wichtige Entscheidung getroffen. In der Nacht vom 11. zum 12. Mai sind die türkischen Kriegsschiffe in Richtung der Straße von Dardanellen vorgerückt. Die türkische Flotte hat heute eine wichtige Entscheidung getroffen. In der Nacht vom 11. zum 12. Mai sind die türkischen Kriegsschiffe in Richtung der Straße von Dardanellen vorgerückt.

# Noch kein Lebensmittel-Diktator gefunden.

Berlin, 18. Mai. Während der „Lokal-Anzeiger“ sagt, daß, wenn die Verhandlungen heute zum Abschluß kommen sollten, die in Aussicht genommene Ernennung von Excellenz Helfferich zum Staatssekretär des Innern und zum Stellvertreter des Reichskanzlers als Nachfolger Dr. Delbrücks ihrer Verwirklichung näher kommen dürfte, heißt es in der „Postlichen Zeitung“: Als Kandidat für die Nachfolge Dr. Delbrücks im Sekretariat des Innern wird neuerdings Regierungsrath Präsident Perzelt in Oppeln genannt. Staatssekretär Helfferich, so wird weiter berichtet, werde sein Amt behalten, aber an Stelle Dr. Delbrücks Stellvertreter des Reichskanzlers werden. Die Lebensmittel-Diktatur sei dem Unterstaatssekretär Dr. Michaelis zugeordnet.

Wie die „Tägliche Rundschau“ ebenfalls hört, werde Staatssekretär Dr. Helfferich Reichskanzler bleiben, aber die Stellvertretung des Reichskanzlers übernehmen als Nachfolger des Staatssekretärs Delbrück. Als Chef des Reichsamtes des Innern werde Unterstaatssekretär Oppert genannt.

Am 18. Mai. Nach einem Berliner Telegramm der „Köln. Zig.“ ist es möglich, daß die Entscheidung über die Nachfolge Delbrücks, sowie über die Wahl des künftigen Leiters der neuen Nahrungsmittelzentrale noch vor Ablauf dieser Woche fällt. Etwas Bestimmtes läßt sich jedoch über den Zeitpunkt der neuen Ernennungen heute noch nicht sagen.

## Graf Andrassy über den Weltkrieg.

München, 18. Mai. Der ungarische Graf Andrassy hat dem Mitarbeiter der „Täglichen Rundschau“ eine Unterredung erteilt, an deren Schluß er nach dem Bericht des Berliner Blattes über die Frage der Annexionen sagte:

„Eine direkte Beantwortung dieser Frage steht mir nicht zu. Vergessen Sie das eine nicht: Deutschland erhebt keine Eroberungspolitik. Das Ziel im Osten und im Westen ist nicht Landgewinn und Länderzuwachs, sondern Sicherung der Grenzen. Im Westen wie im Osten und Süden war die Gefahr vor feindlichem Überfall gegeben. Notwendiges wird wohl anektiert werden müssen, aber mehr nicht. Was Polen anbetrifft, so habe ich mich bereits wiederholt offen dahin ausgesprochen, daß eine Aufteilung Polens der größte Fehler wäre. Der Krieg darf für Polen nicht damit enden, daß das Schlagwort zur Wahrheit wird: die vierte Teilung Polens. Das würde von den Polen als eine Vernichtung ihrer Nation betrachtet werden.“

Wirtschaftlich wird auch Oesterreich-Ungarn den Krieg durchhalten, die Welt wird unter wirtschaftlichem Zusammenbrechen ebenfalls erleben wie das Deutschland.

Derum wird auch das Ende des Krieges mit dem Augenblicke da sein, in dem die Gegner dies erkennen, in dem sie endlich einsehen werden und sich sagen, daß sie ihre Vernunft verlassen haben, als sie wollten, Deutschland zerschmettern zu können. Die Einsicht wird kommen. Und dann kommen dann haben wir wieder Frieden!“

## Die Aushungerung Griechenlands.

Mailand, 18. Mai. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: In der gestrigen Sitzung der Kammer haben die Deputierten von Nord-Epirus von der Regierung Maßnahmen verlangt, um die durch die Blockade von Santi Quaranta drohende Aushungerung der Provinz zu verhindern. Der Finanzminister erwiderte, die Regierung habe Santi Quaranta zu einer Versorgungsbasis für den Epirus machen wollen. Es seien ihr aber Schwierigkeiten gemacht worden, gegen die Einsprüche erhoben worden sei. Auch sei die Zufuhr auf der Linie Korintha-Florina nicht möglich, da die Straße von fremden Mächten beansprucht sei. Die Regierung wolle nun versuchen, den Verpflegungsnachschub auf der Linie Trikala-Katana zu bewerkstelligen.

Weiter meldet der Korrespondent des „Corriere della Sera“, die griechische Presse werde sich gegen den italienischen Generalstab, da er die Verpflegung des Nord-Epirus erschwere und behauptet, die Nachschübe seien für die Festsetzer und Bulgaren in Albanien bestimmt. Die archaische Regierung sei bei den Alliierten wegen der in Gibraltar erolten Reichsanahme von 169 aus Amerika kommenden, für Griechen-

land bestimmten Maschinengewehren vorstellig geworden, deshalb wegen der Zurückhaltung eines archaischen Dampfes mit italienischem, für Griechenland bestimmten Schwefel.

## Untersuchung des irischen Aufstandes.

London, 18. Mai. (Reuter.) Die mit der Untersuchung des irischen Aufstandes betraute königliche Kommission hat heute ihre Tätigkeit begonnen. Sir Matthew Nathan, der letzte Untersekretär des Lord-Lieutenants, beschrieb Organisation, Verfassung und Anzahl der unbotmäßigen irischen Freiwilligen und erklärte, die Behörden hätten davon abgesehen, sie vor dem Aufstand zu entwaffnen, weil sie glaubten, daß dies notwendigerweise zu einem Blutvergießen und sofortigen Ausbruch einer Erhebung geführt haben würde, außerdem zu einer Entfremdung der Sympathien weiter Kreise der lokalen Iren.

Amsterdam, 18. Mai. Ein hiesiges Blatt meldet aus London: Vermutlich wird Asquith bis auf weiteres Staatssekretär für Irland.

## Amerika und die Iren.

New York, 19. Mai. (Durch Funknachricht von dem Vertreter des W. L. B.): Gestern wurden in den meisten katholischen Kirchen des ganzen Landes Requiemes oder Gebete für die hingerichteten Führer des irischen Aufstandes abgehalten. Monsignore Mc Dulert von der St. Paulskirche in New York forderte die Gemeinde auf, Gott zu bitten, England zu demütigen, indem er die Hinrichtung der irischen Führer eine Tat des Wahnsinns nannte. Der Prälat sagte, nachmittags und in der Nacht wurden etwa 1200 Versammlungen in den verschiedenen Städten der Vereinigten Staaten mit Einschluß Washingtons abgehalten, um die Sympathie mit der Erhebung Irlands und den Absetzer von Englands tyrannische Maßnahmen zur Unterdrückung des Aufstandes auszudrücken. Auf einer Massenversammlung in der Carnegie Hall in New York nahmen über 3000 Personen teil, unter ihnen viele Priester. 20000 konnten wegen Mangels an Raum keinen Zutritt finden. Der Richter des Obersten Gerichtshofes Cawegan führte den Vorsitz in der Versammlung. Er erhob sich zum Gedächtnis der irischen Märtyrer von 1916 und gab einen Überblick über die Verdienste, die Selbstlosigkeit, den Patriotismus und die Tapferkeit der hingerichteten Führer. Einige Sprecher verurteilten den jüngsten deutsch-amerikanischen Streikfall und wiesen darauf hin, daß Präsident Wilson die Rolle eines Vorkämpfers der Humanität angenommen und daher verpflichtet wäre, mit England wegen der Ermordung der irischen Führer zu verhandeln, die keine Verbrecher, sondern Kriegsgefangene seien. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der England beschuldigt zu werden, das von Carson öffentlich aufgeführt worden sei, der später zum Mitglied des englischen Kabinetts gemacht worden sei.

## Macdonald

### über die Friedensaussichten.

Aus Holland wird uns geschrieben:

Im „Labour Leader“ schreibt der englische Abgeordnete und Ministerführer, Genosse Macdonald, über die Friedensaussichten. Man habe die Vernichtung des preussischen Militarismus sei es durch Überlegenheit der Macht, sei es durch finanzielle und ökonomische Niederverwertung des deutschen Volkes in einer die englischen Gefühle in Bewegung bringenden Weise ausgemalt. Dieser größeren Zweck wird die Befreiung Belgiens und Frankreichs von den deutschen Armeen untergeordnet. Solange dieses Gefühl fortdauert, sind Verhandlungen unmöglich. Das Volk wartet auf die militärischen Ereignisse. Macdonald meint nun: Die Kämpfe bei Verdun, auch wenn die Festung fallen sollte, hätten bewiesen, daß Deutschland Frankreichs Verteidigung nicht brechen könne. Nun warte man auf die Frühjahrsoperationen. Aber möchte dies nicht die Erwartungen der größten Optimisten ansprechen, die ihre Hoffnungen auf militärische Kenntnisse gründen, so würde sie doch nur eine Zurückdrängung der deutschen Linien herbeiführen. Ein vollständiger Sieg könnte sie nicht sein. Auch mit der ökonomischen Niederverwertung läge es ähnlich. Es sei möglich, daß die Einbehebungen einen Punkt erreichen, wo innere Unruhe die militärische Kraft zerschlägt, aber davon sei man noch ein gutes Stück Weg entfernt, und man müsse daran denken, daß in der Zwischenzeit manche von den Verbänden.

ten selbst dem Zusammenbruch entgegengehen überdies könne diese Politik nur fortgesetzt werden, indem man das ständige Bewußtsein der ganzen Weltbevölkerung weiter verleihe. Macdonald sagt nun, daß dies die einzig mögliche Politik sei. In Deutschland fühle das Volk die Kriegslasten schwer. In Frankreich wähle die friedensfreundliche Minderheit immer mehr an. Das ältere Geschlecht von 1870, die Generation der Revanche, deren Vorkämpfer Clemenceau ist, ist so unübersichtlich wie immer, aber man hat mir erzählt, daß Clemenceau selbst bekannt hat, alle Hoffnung auf Eroberung Berlins aufgegeben zu haben. Ich zweifle daran, daß Herr Viviani heute seine früheren Erklärungen über Eliaß-Vorbringen aus vollem Herzen wiederholen wolle. Doch wird Frankreich die verlorenen Provinzen nicht ohne heftiges Ringen und ohne einen Witzbestimm, sei es von leidenschaftlichem Zorn, sei es von Trauer und Schmerz aufgeben. Frankreich hat so viel verloren, daß es sich mit patriotischer Hohnung an die Erreichung militärischer Erfolge ansetzt. Darum besteht hier der Antrieb zu kämpfen neben dem Wunsch nach Frieden fort. Die Nachrichten, die wir aus Russland erhalten, sind tatsächlich Null. Das offizielle Russland hat, wie jetzt durch das Verhalten zu Griechenland und Bulgarien und durch die Erklärungen Nikolskows in der Duma bekannt ist, sein Sinn auf Konstantinopel und Armenien gestellt, aber das inoffizielle würde anscheinend den Frieden morgen willkommen heißen, um die Schritte der erweiterten vollständigen Freiheit, die es nach dem Krieg zu erlangen hofft, anzuhelfen.

Italien war bis jetzt noch nicht ernstlich im Krieg (N), teils aus politischen Motiven, teils aus Rücksicht auf die öffentliche Meinung, aber es hat sich offenbar in einem Lande erlangt, dem es in der jetzigen militärischen Situation erlangen hofft, einzuflechten.

Der Balkan ist in einer hoffnungslosen Verwirrung, aus der ihn kein Kämpfen hinausführen kann. Hier ist eine Aufgabe für eine Grenzaußerungskommission, aber einstweilen werden die Dinge von ein paar militärisch gestimmten, abendlichen Herren durcheinander geschüttelt.“

Macdonald weist weiter darauf hin, daß die Völker einander misstrauen, jedes die bewaffnete Macht des andern fürchtet, kein auf die moralischen Kräfte vertraut. Wenn Großbritannien zu den Waffen gegriffen habe, um den Schwachen zu helfen, sei es doch noch eine höhere Aufgabe, durch den Frieden die Zivilisation und Europa zu retten und die Völker wieder zueinander zu führen.

## Die 533. amtliche Verlustliste

enthält u. a. folgende Truppenteile vom 5. und 6. Armeekorps: Grenadier-, Infanterie- und Jäger-Regimenter: Nr. 11, 28, 46, 51, 154, 156, 157; Reserve: Nr. 2, 46, 51, 229; Landwehr: Nr. 10, 11. — Landwehr-Infanterie-Bataillone: 2. Bologna, 2. Kottau, 1. Luban, Doppel-Dittow, 2., 4. und 7. Polen, 1. und 2. Kamisch, Kibnik; Landwehr-Infanterie-Regimenter: Nr. 11 des 6. Armeekorps Kreuzburg. — Jäger-Reserve Nr. 5 und 6. — Kavallerie: Mannen Nr. 2. — Pioniere I Nr. 6. — Sanitätskompagnie Nr. 3 des 5. Armeekorps. Marine-Verlustliste: Nr. 74.

## Literatur.

Die Erzählung von Fort und Dorf Douanmont, eine der letzten Gedanken unserer braven Feldgrauen, schildert in den lebhaftesten Farben ein Kämpfer in den hohen erstickenen Felsen 15/7 von Bong's illustrierter Kriegsgeschichte. Der Krieg 1914/15 in Wort und Bild (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, wöchentlich ein Heft zum Preise von 80 Pig.). Es schließen sich daran weitere Artikel. Die farbigen Kunstbeilagen „Abstimmlung im Uckermarkenschauberggebiet von Lombarde“ und „Aus den Kämpfen rund um Wina“ im September 1915 bilden einen weiteren trefflichen Schmuck dieses stattlichen Kriegswerkes, wozu die vielartige Karte vom Pailan-Kriegsschauplatz sicherlich für jedermann eine hochwillkommene Beigabe sein wird. — Zu beziehen durch unsere Expedition.

## Christel.

Ein Romanroman von Maria Linden.

55] (Nachdruck verboten.)

„Du wachst dich aber schön!“ versicherte Bertha, ihre Bluse mit entzückten Mienen betrachtend. „Lassen Sie sich die Zeit nicht lang werden, Christel. Eigentlich ist es wunderbar so allein hier oben. Soll ich der Stellmacherfrau sagen, daß sie ein bißchen rausfliegen?“

„Nein, ich bin so ruhig. Ich möchte mal 'ne Stunde ganz still sitzen!“

„Sie haben sich übermüht!“ Christel, versicherte Bertha. „Das ist ja reinweg unbedeutend, wie Sie geküßt haben, und Sie haben doch keinen Dank davon.“

Christel nickte zustimmend, aber ihre Gedanken waren weit fort.

Es mußte sein! Es mußte heute sein! Morgen war es vielleicht schon zu spät. Heute war sie allein. Wenn er sich nur nicht lange quälte! Herrgott, wenn er nur nicht große Schmerzen hätte! Komme sie es denn tun? Sie mußte, mußte, sonst war und blieb ihr Kind durch seine Geburt gebunden, und wenn es groß war, betrachtete es die Mutter.

„Sie sind! Sie ein — und alles!“

Es soll nie ahnen, in welchem Zimmer und welcher Herzensart seine Mutter gelebt hatte. Es soll glücklich und glücklich sein.

Bertha war längst in die Wäpdelammer gepölkert, um sich schon zu waschen. Sie ließ jetzt in die Küche:

„Ich hab' jetzt. Abjeh!“

Christel erwiderte den Gruß. Der Kopf war ihr so schwer, und in den Schläfen hämmerte es. Sie sah wohl eine halbe Stunde ganz regungslos; dann erhob sie sich mit großer Mühe und schleppte sich in ihre Stube, um den Schlüssel zu holen. Ihre Hand zitterte, als sie den Schrank öffnete. Eine kleine Schwadtel fiel ihr sofort ins Auge. Sie erstickte ein weiches, geschloßenes Pulver. Sie schloß die Schwadtel wieder und ließ sie in ihre Tasche gleiten. Dann schaute sie von dem hellen Hof, das sie für Eger allein sah, eine große Schwadtel ab, bespritzte sie mit einer feinen Schwadtel von dem weißen Pulver und ließ dann eine kleine Bage goldgelber, duftenden Honig darüber.

Robert sah an dem Ende der Straße auf dem Hofboden und betrachtete seinen Kopf vom Christel.

ette er auf Christel zu, er öffnete die Lippen und zögernd, wie probierend, sammelte er:

„R — mittel!“, wie er es tausend Mal von dem kleinen Fritz gehört hatte. Triumphierend wiederholte er dann sicherer: „Mittel, Mittel!“

Da brach Christel in die Arme und rief verzweifelt: „Herr, mein Gott, was hab' ich tun wollen? Das ist ja ein Mensch! Vor einer Todssünde hast Du mich bewahrt, allerheiligste Jungfrau!“

Zum ersten Mal sah sie, daß Robert Egers braune Augen hatte, die leben lachten, die ihr aus dem Gesicht ihres Kindes entgegenstrahlten!

Die Töchter stejen heiß über ihr Gesicht, aber sie raffte sich auf. Alles in die glühenden Köhlen im Kaminofen, schüttete Ketsch darüber und legte das Hornigrot darauf. Als das Brot verbrannt war, nahm sie Robert auf den Schoß, sie herzte und küßte ihn, und küßte ihn mit Honig und mit den Leckebissen, die ihr seinen Vater bereit standen. Das Kind schmeckte sich an sie und nannte sie immer wieder „Mittel!“ Seit und noch küßte Robert auf ihrem Schoß ein, zum ersten Mal von Liebe bestrahlt.

Als Eger die kleine Stadt erreicht hatte, fuhr er nicht direkt zu der reichen Witwe. Er wollte nicht so früh bei ihr einreisen, denn die Juliana sollte sich um Gotteswillen nicht einblenden, daß er häufig darauf wäre, zu erfahren, was sie ihm mitteilen wollte. Er reichte bis gegen fünf Uhr in einer Kurpfadmanng und fuhr dann zu Juliana. Die Witwe empfing ihn mit den Worten:

„Ich hab' schon gedacht, Ihre Witwe hat Ihnen nicht erlaubt, zu kommen!“

„Sichens lasse ich mir von ihr nichts befehlen, und zurecht ist sie viel zu geküßt, was mir was befehlen zu wollen!“ gab Eger scharf zurück.

Eger der Witwe hatte aufmerksam zugehört; er ließ jetzt gefasend seinen Nachbarn an. Die Witwe bemerkte das und sagte sehr freundlich:

„Ich muß Sie bitten, Herr Eger, in mein Privatzimmer zu kommen. Josef, vertritt mich einweilen!“

„Josef, eine kleine, verwandte Verwandte der Hansfrau, kam eilig herbei und setzte sich an die Kaffe. Sie sagte dankbar:

„Es steht draußen alles bereit, Juliana!“

Die Frau führte ihren Sohn in ein großes Zimmer, das einem Wohnzimmern gleich. Gute Tapeten prunkten an den Wänden, an denen sich Bilder, die in schwebenden Farben gemalt waren, in Klammern, glänzenden Rahmen breit wackelten. Gute und Geseh hatten Ueberzüge von rotem Plüsch, ein roter Teppich bedeckte den Parkett, rote Lederstühle verbrannten die Stühle und das Sofa der Saale wurde durch einen roten Stoff gebildet.

Eger war gebildet von dieser Pracht.

„Sie haben es aber schön!“ sagte er betäubend.

„Ja, es geht ja an“, versetzte die Witwe, „aber sehen Sie sich doch!“

Sie füllte die Gläser mit schwerem Ungarwein und ließ dann fort:

„Sehen Sie, Herr Eger, ich hab' von meinen Eltern nicht viel bekommen. Der alte Herr hat das schöne Gut für ein Lumpensack gekriegt, und mich haben sie mit zehntausend Talern abgehöhelt!“

„Das ist doch schönes Geld!“ wendete Eger ein.

„Wie man's nimmt. Mein erster Mann hat mich ganz bezaubert. Er hat mich hoch und teuer besprochen, ich sollte alles kriegen. Ich, Kirchengeld! Wie er starb, war kein Testament da. Kinder hatte ich nicht, und da bin ich mit kumpfen achtzehntausend Talern abgefunden worden. Alles andere haben seine Verwandten gekriegt. Da hab' ich mich nicht gekauft. Der zweite hat mir vor der Hochzeit alles beschreiben lassen. Mir gehört das große Haus und außerdem hat er mir fast noch vierzehntausend Taler hinterlassen.“

„Donnerwetter!“ rief Eger überaus aus. „Da haben Sie ja viel mehr, wie ich dachte! Da haben Sie ja mehr, wie Sie je verwenden können!“

„Das ist ja wahr, aber glauben Sie mir aus, lieber Herr Eger, Geld macht mich glücklich. Ich setze so allein da, daß ich manchmal meine Dienstmagd beneide. Die wissen, wo sie Stühle finden, die haben Eltern und Verwandte, aber ich hab' keine Menschenfelle aus der weißen Welt. Von mir will jeder bloß haben, und ich bin doch jung, ich meine mich oft so nach einem treuen Herzen. Da hab' ich gedacht, ich will ein Kind für mich annehmen, und da bin ich auf das Kind von Ihrer Witwe verfallen.“

Eger hatte die Sprecherin unglücklich an, dann sagte er ganz bestürzt:

„Das ist doch noch Spaß!“

„Nein, das ist mein toller Ernst. Ich will dem Jungen für mich annehmen und ihn später auf meinen Namen adoptieren lassen.“

„Und wenn Sie dann wieder betrunken und Rinder haben, dann schmeißen Sie ihn raus!“

„Ich hab' keine Kinder“, versicherte sie gelassen. „Aber ich den Jungen so, oder wenn ich ihn etwas gebest?“

„Den Jungen? Weinen Jungen? Den hab' ich nicht!“

„Dann muß ich Sie wohl dazu nehmen? Gell, ja?“ fragte Juliana lebend. „Ja, wenn's nicht anders ist! Aber für ein langes Geschick bin ich nicht. Am 1. Dezember ist Hochzeit. Das muß auch vom Hofe, es ist keine. Wenn ich nicht mehr hab', so wie ich auf dem Standesamt hat Angebot gemacht haben, was Sie können mit zum Vater kommen. Ich wollen mir erlauben auf uns Verlobung!“

(Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten.

Am 17. d. Mts. entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Pauline Littmann
geb. Uebrick
im Alter von 39 Jahren 4 Monaten. 1141
Im tiefsten Schmerz zeigt dies an
Der trauernde Gatte mit Kindern.
Beerdigung: Sonnabend, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle in Gräbschen.

Mittwoch früh verschied plötzlich und unerwartet unser langjähriges wertes Mitglied
Frau Pauline Littmann
im Alter von 40 Jahren.
Ein dauerndes, ehrendes Andenken sichern ihr
Die Mitglieder
des Frauen- u. Mädchenchor „Frohsinn“. 1143
Beerdigung: Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle, in Gräbschen aus.

Am 17. Mai 1916 verschied plötzlich unser langjähriges Mitglied, Frau
Pauline Littmann
im Alter von 39 Jahren und 4 Monaten.
Ehre ihrem Andenken! 1147
Der Sozialdemokratische Verein Breslau.
Beerdigung: Sonnabend, den 21. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle in Gräbschen.
Trauerhaus: Röhrlinger-Straße 18. Distrikt 3.

Am 18. Mai 1916 verstarb unser Mitglied, der Fabrikarbeiter
Robert Fiebach
im Alter von 51 Jahren. 1142
Die Ortsverwaltung.
Die Beerdigung fand Donnerstag, den 18. Mai statt.

Lobe-Theater.

Freitag 8 1/2 Uhr:
„Die selbige Exzellenz“.
Sonnabend 8 1/2 Uhr:
„Mühseliges Halberstern“.
„Alt-Heidelberg.“

Thalia-Theater.

Freitag 8 1/2 Uhr: 1079
„Onkel Gerhardt.“

Schauspielhaus

Operetten-Bühne. Freitag 8 Uhr: 1085
„Die Gluckaufsünderin.“
Sonnabend und Sonntag 8 1/2 Uhr:
„Die Kaiserin.“

Liebig Theater

Allabendlich 8 Uhr: 1091
„Stürmischer Lacherfolg!
Paul Beckers
der bekannteste Variété-Komiker Deutschlands in dem Schlager
Der lustige Vagabund.
Eine Spitzbuben-geschichte mit Gesang und Tanz in 4 Akten.

Viktoria-Theater

Neuer Spielplan
Häskel - Berisch.
„Die Tochter der Braut“.
„Gemein & Cie.“
„Hansemanns u. seine Tochter“.
Freitag 8 Uhr. Sonnabend 8 1/2 Uhr.

Tomatenpflanzen

Wohle, viele Tausend pikante
Tomatenpflanzen
in 6 der schönsten Sorten
Sonne, Sonne, Sonne mit 10 Pf.
Sonne-Pflanze u. Schenk 10 Pf.
Petersilien-Pflanze, Cichorien,
Gärtnerlei Reinisch, Breslau
Görlitzerstr. 184. Telefon 11670



Eden-Theater

Nikolai-Strasse 27.
Freitag bis Montag:

Der Fund im Neubau

I. Teil.
Erlebnis des Detektivs
Engelbert Fox.
In der Hauptrolle:
Erich Kaiser-Titz.
3 Akte.

Sterbende Glut

Liebesdrama in 3 Akten.
u. d. üb. reichh. Programm

Circus Busch

SARRASANI

Täglich 8 Uhr. Sonnabend
u. 9 Uhr, Sonntag 3 u. 8 Uhr.

3 Ausstattungs-3 Prunk-Akte

und alle sonstigen
Artisten u. Schläger
in jeder Vorstellung.

Breslau gesehen!

Nachmittags halbe Preise
für Soldaten und Kinder.
Vorverkauf:
Sarrasani, Telephon 5274, und
Sarrasani. 1145

Sammelt Papier!

Bestellt Abholung Hofmarkt 3!
(Gernruf 6110). 1128

Vaterl. Frauen-Verein Breslau-Stadt.

Alle Arten beste Arbeit, schöne Passform.
Spezialität
für Zimmerer, Maurer, Stein-
setzer, Dachdecker, Schiffer.
Berufskleidung für alle Gewerbe und Industriezweige.
V. Liepelt, Oelsnerstraße 17.
Ede 1818

Was die Sozialdemokraten sind und was sie wollen.

Von
Wilhelm Liebknecht.
Preis 25 Pfennig.
Zu haben in der Volkswacht-Buchhandlung G. m. b. H.
Breslau III, Neue Graupenstr. 3/5.



Verhängnisse?

Packend, fesselnd, Sittendrama
in 3 Teilen.
Luna in der Badewanne
Erfindung Schwank.
Die Heldin von
St. Honoree?
Erste Kriegerdrama in 3 Teilen.
Der neueste Kriegsbericht.
Sitzplatz 30 Pf. Rezitation.

Anzüge, Sommer-Überzieher

neue Stoffe, Waren, Hüte, Kollies verk.
Letham 1500
Lux, Altbückerstrasse 17, I.

Strohüte

für Damen, Herren und Kinder
direkt in der Fabrik
Freund & Krebs, 65
nur Carlstr. 39, neb. d. Hofkirche.
Strohüte werden modernisiert.

Anzüge elegant 18 Mk

Nach Maß 28 Mk
Anzugfabrik Wallstr. Nr. jetzt 21, I.
1005

Anzug nach Maß 40 Mk

Pariser & Straßner, Bräunerstr. 57.

7. Preussisch-Süddeutsche (293. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse II. Ziehungstag 18. Mai 1916

Table with lottery numbers and prize amounts for the 5th class of the 293rd Prussian-Southern German Class Lottery.

7. Preussisch-Süddeutsche (293. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse II. Ziehungstag 18. Mai 1916

Table with lottery numbers and prize amounts for the 5th class of the 293rd Prussian-Southern German Class Lottery.

7. Preussisch-Süddeutsche (293. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse II. Ziehungstag 18. Mai 1916

Table with lottery numbers and prize amounts for the 5th class of the 293rd Prussian-Southern German Class Lottery.

7. Preussisch-Süddeutsche (293. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse II. Ziehungstag 18. Mai 1916

Table with lottery numbers and prize amounts for the 5th class of the 293rd Prussian-Southern German Class Lottery.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 19. Mai.

General-Versammlung des sozialdemokratischen Vereins.

Die zweite General-Versammlung des sozialdemokratischen Vereins Breslau unter dem Kriegszustande! Sie ehrte zuerst das Andenken der hunderte von gefallenen Mitglie...

Rassenbericht.

Den Rassenbericht über das Jahr 1915 erstattet der Kassierer Gen. Herrmann. Der Bestand in der Stadt am 31. 3. 15 702,65 Mark...

Schreiberbericht.

Zum Jahresbericht, den die „Volkswacht“ in der Dienstagnummer abdruckte, bemerkt Gen. Herrmann u. A., daß der Krieg große Schäden in den Mitgliedsverhältnissen gerichtet hat...

Bericht des Bildungsausschusses.

Genosse Löbe als Vorsitzender des Bildungsausschusses berichtet, daß sich die Bildungsarbeit auf Weniges beschränken mußte...

Über den Stand der „Volkswacht“

berichtete Gen. Kasch. Die Jahresabrechnung und alle Geschäftsvorfälle wurden genau geprüft und alles in Ordnung gefunden...

Bericht der Pressekommission.

Den Bericht der Pressekommission geben die Genossen Richter und Beebe. Genosse Richter weist darauf hin, daß wegen des Preises der Blätter, eine eigene Druckerei zu errichten...

Vor einem Jahre.

19. Mai: Erfolge auf der Vorkesselshöhe und bei Ablain. Russische Niederlage an der Kubinka. Der französische Kreuzer „Charlemagne“ an den Faradellen getroffen.

Aus aller Welt.

Die Millionengewinne der Lederindustrie.

In einem vor der Strafkammer zu Altona gegen den Lederfabrikanten Adolf Knecht, Inhaber der Firma Knecht Söhne in Elmshorn (Holstein) und gegen den Großhändler Louis Victor in Altona geführten Prozeß wegen Vergehens gegen das Beschlagnahmengesetz erklärte der Angeklagte Knecht den Richtern, daß er bei Verurteilung von 1800 von der Kriegslebensversicherung bezogenen Häuten in vier Monaten vier Millionen Mark verdient habe...

Bei vier Millionen Mark Verdienst in vier Monaten wird die Strafe der Verurteilung nicht weiter schmerzen.

nicht weiter verfolgt werden konnte, weshalb die alten Beiträge verlängert wurden. Die Lage der „Volkswacht“ kann im Vergleich zu vielen anderen Parteiblättern als günstig bezeichnet werden...

Genosse Beebe behandelt die

Erhöhung des Abonnementspreises

der „Volkswacht“. Er begründet die beabsichtigte Preiserhöhung von 20 auf 25 Pfg. ausführlich mit der großen Verteuerung aller zur Zeitungsherstellung erforderlichen Stoffe...

Neuwahlen.

Wiedergewählt werden als Vorsitzende die Genossen Burgund und Pelzig, als Kassierer Herrmann und Bittke, als Schriftführer Hoffmann und Friedrich, als Beisitzerin Genossin Lawatsch...

In die Pressekommission wählt die Versammlung mit einer Änderung die bisherigen Mitglieder Brückner, Landsberg, Reichelt, Richter, Richter, Schütz und Beebe...

Nach diesen Wahlen erfolgte Schluß der in eintägigem Geiste verlaufenen Versammlung um 10 1/2 Uhr.

Die Stadtdeputation.

Mit der Frage der Vergütung städtischer Arbeiten an Mitglieder städtischer Ämter beschäftigte sich gestern auf neue der Ausschuss I der Stadtverordnetenversammlung, der die Angelegenheit wegen eines neuen Satzes Wohltauer zurückverwiesen war...

1. Mitglieder städtischer Deputationen, Kuratoren, Anstaltsvorstände usw. dürfen bei denjenigen Parteien, Arbeiten und Lieferungen, die von der betreffenden Ämterverwaltung vergeben oder beauftragt werden, regelmäßig weder selbst noch durch einen dritten, weder für eigene noch für fremde Rechnung, z. B. als Vertreter, Agenten usw. beschäftigt werden.

2. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung durch städtischen Magistratsbeschluss.

Der Antrag behält die geltende Beschränkung auf alle Deputationen und städtische Ämter mit Ausnahme der Stadtverordnetenversammlung selbst aus. Er begrenzt aber die Ausnahmen auch nicht mehr auf bestimmte Summen und stellt infolgedessen eine Milderung dar, die man durch die Notwendigkeit eines Magistratsbeschlusses in jedem einzelnen Falle auszugleichen hofft.

Münchener Möbel in Öpreußen. Die Wanderausstellung der Münchener Öpreußenhilfe hat mit ihren Musterzimmern im Laufe des vergangenen Jahres etwa 20 Städte besucht. Dabei wurde bekanntlich zur Ausfüllung von Wunschzetteln aufgefordert, mit denen sich jeder durch den Krieg G schädigte um ein Zimmer erwerben konnte...

Ein Millioner Pfund Fleisch vorrätig. Aus Frankfurt a. M. wird dem „V.“ gemeldet: Die bulgarischen Subventionsabgeordneten beschließen heute unter Führung des Regierungspräsidenten Dr. v. Weiser das große Rindfleisch, in dem fünf Millionen Pfund Schweine- und Rindfleisch eingelagert sind...

Deutscher Kourier berichtet: Der Leipziger Arbeiter Wagner unternahm am Dienstag früh von Leipzig aus einen Abflug. Er floh zuerst nach Riesa, wo er einen Freund, den bei den Winteren in Riesa dienenden Mag. Schellig, in das Flugzeug aufnahm. Beide fuhren dann nach ihrem in der Nähe von Chemnitz gelegenen Heimatort Niederhermersdorf, wo sie halb zwei Uhr ankamen und nach einer Schilfenfahrt glatt landeten...

Erbeben in Sizilien. In Mesina und Romagna wurden wiederholte heftige Erschütterungen wahrgenommen. In Romina war das Erdbeben von Sizilien, unterirdischen Donner begleitet. Zahlreiche Häuser wurden schwer beschädigt, einige sind zerstört...

Freigegebener Brennspiritus.

Eine für die armen Haushaltungen erfreuliche Nachricht kommt aus Berlin: Die Erhebung des durch die Spernung der Abgabe von Flüssigspiritus eingetretene...

Durch die herabgesetzten zwanzig Prozent soll der Bedarf der niedereinstimmten Bevölkerung, der Elektrizität oder Gas nicht zur Verfügung steht, befriedigt werden...

Der Verkauf der Restmenge von fünf Prozent zu 1,50 M. für den Liter soll den Personen, die bei der Verteilung von Marken nicht berücksichtigt werden können, die Versorgung mit Brennspiritus ermöglichen...

Näheres über die Abgabe des freigegebenen Brennspiritus dürfte der Magistrat bald bekannt machen.

Neue Anträge auf Wehrunterstützung

Am Mittwoch 1. Zimmer 7, im Erdgeschoss, zu stellen. Die eintretenden Veränderungen in der Wehrunterstützung (Zu- und Abgang von Kindern, Wohnungsveränderungen, Wiederbeschaffung usw.) werden vom 1. April 1916 an in den früheren Nummern der Expeditionsnummer N. O. Schatz, Schußbrücke 23, zu Oberer Erde, Zimmer 49, bearbeitet.

Frauen als Vormünder.

Das Breslauer Waisen- und Kinderfürsorgeamt macht in den Blättern für das Breslauer Armenwesen bekannt: Es wird beabsichtigt, Frauen in weiterer Weise als Hüter zu Vormündern zu bestellen, vorzugsweise für weibliche Minderjährige, bei denen nicht die Verwaltung des Vermögens, sondern die Erziehung des Kindes die Hauptsache ist...

Achtung, Arbeiterkämpfer!

Die gemeinsame Probe aller noch anwesenden Sänger der Vereine des Breslauer Bezirks in Montaa, den 22. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Gelesen werden die Lieder: „Du ferres Land“, „Liedeslust“, „Im Mai“, „Ich warde dein“. Gleichzeitig wird die Wahl der Delegierten zum Gantage vorzunehmen, der am ersten Vorknasttage in Breslau abgehalten wird...

Achtung, Bezirksführer!

Die Abrechnung der Bezirkskassierer in Montaa, den 22. Mai, abends 8 Uhr. Die unverkauften Marken und die Kontrollkarten sind mitzubringen. Die Bezirkskassierer, die Marken vom Parteisekretariat erhalten haben, rechnen im Bureau ab; es ist von 8 bis 1 Uhr und 4 bis 7 Uhr geöffnet. Der Vorstand.

Ein „dunkel“ Patient. Aus Hamburg wird gemeldet: Donnerstag morgen ist der praktische Arzt Dr. Grumbrecht in seiner Wohnung von einem Patienten aus Rache durch zwei Schüsse getötet worden...

Haubmord. In Halle a. S. wurde Mittwoch abend der Tröbber Hermann Haedicke, genannt Roeder, in seiner Wohnung, die ihm gleichzeitig auch als Geschäftslokal diente, durch Beiliche ermordet aufgefunden. Die Polizei hat auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung ausgesetzt.

Schiffs-Zusammenstoß. Aus Swinemünde wird uns unterm 17. Mai gemeldet: Heute abend nach 9 Uhr stieß im Hafen ein Fischerboot mit dem Beiboat des Schleppers „Habsburg“ zusammen. Von den drei Insassen des Fischerbootes sind zwei gerettet, der dritte, namens Labahn, wird vermisst und ist vermutlich ertrunken.

Die goldene Sand. 180 Mark für zwei Gänse im Gesamtgewicht von 40 Pfund verlangte — nach einer der „Pössischen Zeitung“ zugegangenen Meldung — ein Landwirt auf dem Wochenmarkt in Kolberg. Er ließ sich jedoch nach lauem Geißelherbe, für 120 Mark loszuschlagen. Aus der Abend von Lützenburg (Kreis Quind) wird berichtet, daß dort zwei Herren aus Kiel mit einem Auto die Umgegend abgefahren und gefragt haben, wo Schinken zu kaufen wären. Darauf kauften sie einen Schinken von 40 Pfund und zahlten 200 Mark dafür. In normalen Zeiten erhält man zu dicken Preisen ein ausgewachsenes Schwein.

Nach ein Kriegsdopler. Die Spielbank in Monte Carlo fließt zum erstenmal seit ihrem Bestehen mit einem Verlust ab. Der Verlust betrug sechs einhalb Millionen Franken für das Jahr 1915.

Unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Der Buchdruckerbesitzer und Verleger der „Neuen Pösscher Zeitung“ Kavale und seine Frau wurden unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

Schneefälle im Schwarzwald. In den letzten Tagen ist im Schwarzwald bis 1800 Meter herab Schnee gefallen. Die Temperatur stieg in diesen Tagen bis auf den Gefrierpunkt zurück, und die Berge zeigten wiederum für einige Tage ein winterliches Gewand.



49. Sitzung vom 18. Mai, nachmittags 2 Uhr. Am Bundesratsstische: Kracke.

Die zweite Beratung des Post-Gesetzes

wird fortgesetzt.

Herr Dr. Dertel (Konf.): Dem Dank für die Befreiungen der Reichspostverwaltung und ihres Personals schließen wir uns an. Die Vorwürfe, die bei Beginn des Krieges gegen die Reichspost gerichtet wurden, richteten sich zu Unrecht gegen die Beamten, die der höchsten Anerkennung würdig sind.

Herr Kracke (Soz. Arb.): Das Gesetz über die Postverwaltung ist ein sehr gutes Gesetz, das die Postverwaltung in Deutschland in ihrer Entwicklung fördern wird.

Herr Kracke (Soz. A.): Ein schwarzes Kapitel ist auch die Verletzung des Briefgeheimnisses.

(Sehr richtig! Bei der Soz. A.) Mit Recht verlangt unser Antrag, daß dem Erwerb von Militärbeschlüssen auf Verletzung des Briefgeheimnisses keine Folge zu leisten ist.

Herr Kracke (Soz. A.): Ein Privatunternehmer würde sich schämen, so geringe Löhne zu zahlen, wie die Postverwaltung.

Herr Kracke (Soz. A.): Ein Privatunternehmer würde sich schämen, so geringe Löhne zu zahlen, wie die Postverwaltung.

Herr Kracke (Soz. A.): Ein Privatunternehmer würde sich schämen, so geringe Löhne zu zahlen, wie die Postverwaltung.

Herr Kracke (Soz. A.): Ein Privatunternehmer würde sich schämen, so geringe Löhne zu zahlen, wie die Postverwaltung.

Herr Kracke (Soz. A.): Ein Privatunternehmer würde sich schämen, so geringe Löhne zu zahlen, wie die Postverwaltung.

Herr Kracke (Soz. A.): Ein Privatunternehmer würde sich schämen, so geringe Löhne zu zahlen, wie die Postverwaltung.

Herr Kracke (Soz. A.): Ein Privatunternehmer würde sich schämen, so geringe Löhne zu zahlen, wie die Postverwaltung.

Herr Kracke (Soz. A.): Ein Privatunternehmer würde sich schämen, so geringe Löhne zu zahlen, wie die Postverwaltung.

Herr Kracke (Soz. A.): Ein Privatunternehmer würde sich schämen, so geringe Löhne zu zahlen, wie die Postverwaltung.

Herr Kracke (Soz. A.): Ein Privatunternehmer würde sich schämen, so geringe Löhne zu zahlen, wie die Postverwaltung.

Herr Kracke (Soz. A.): Ein Privatunternehmer würde sich schämen, so geringe Löhne zu zahlen, wie die Postverwaltung.

Herr Kracke (Soz. A.): Ein Privatunternehmer würde sich schämen, so geringe Löhne zu zahlen, wie die Postverwaltung.

Herr Kracke (Soz. A.): Ein Privatunternehmer würde sich schämen, so geringe Löhne zu zahlen, wie die Postverwaltung.

hängenden Deutschland dürfen solche Dinge nicht vorkommen.

Ministerialdirektor Lewald: Der Vorredner legt das Belagerungsgesetz zu eig. aus.

Herr Kracke (Soz. Arb.): § 9 b handelt nur von Verboten. Was für ein Verbot ist denn hier ergangen?

Herr Kracke (Soz. Arb.): § 9 b handelt nur von Verboten. Was für ein Verbot ist denn hier ergangen?

Herr Kracke (Soz. Arb.): § 9 b handelt nur von Verboten. Was für ein Verbot ist denn hier ergangen?

Herr Kracke (Soz. Arb.): § 9 b handelt nur von Verboten. Was für ein Verbot ist denn hier ergangen?

Herr Kracke (Soz. Arb.): § 9 b handelt nur von Verboten. Was für ein Verbot ist denn hier ergangen?

Herr Kracke (Soz. Arb.): § 9 b handelt nur von Verboten. Was für ein Verbot ist denn hier ergangen?

Herr Kracke (Soz. Arb.): § 9 b handelt nur von Verboten. Was für ein Verbot ist denn hier ergangen?

Herr Kracke (Soz. Arb.): § 9 b handelt nur von Verboten. Was für ein Verbot ist denn hier ergangen?

Herr Kracke (Soz. Arb.): § 9 b handelt nur von Verboten. Was für ein Verbot ist denn hier ergangen?

Herr Kracke (Soz. Arb.): § 9 b handelt nur von Verboten. Was für ein Verbot ist denn hier ergangen?

Herr Kracke (Soz. Arb.): § 9 b handelt nur von Verboten. Was für ein Verbot ist denn hier ergangen?

Herr Kracke (Soz. Arb.): § 9 b handelt nur von Verboten. Was für ein Verbot ist denn hier ergangen?

Herr Kracke (Soz. Arb.): § 9 b handelt nur von Verboten. Was für ein Verbot ist denn hier ergangen?

Herr Kracke (Soz. Arb.): § 9 b handelt nur von Verboten. Was für ein Verbot ist denn hier ergangen?

Herr Kracke (Soz. Arb.): § 9 b handelt nur von Verboten. Was für ein Verbot ist denn hier ergangen?

Herr Kracke (Soz. Arb.): § 9 b handelt nur von Verboten. Was für ein Verbot ist denn hier ergangen?

Herr Kracke (Soz. Arb.): § 9 b handelt nur von Verboten. Was für ein Verbot ist denn hier ergangen?

Herr Kracke (Soz. Arb.): § 9 b handelt nur von Verboten. Was für ein Verbot ist denn hier ergangen?

Reichstag, 19. Mai. Zur bevorstehenden Reichstagswahl.

Reichstag, 19. Mai. Zur bevorstehenden Reichstagswahl. Noch ist es stille in der Wahlbewegung und doch sind schon alle Vorbereitungen getroffen.

Reichstag, 19. Mai. Zur bevorstehenden Reichstagswahl. Noch ist es stille in der Wahlbewegung und doch sind schon alle Vorbereitungen getroffen.

Reichstag, 19. Mai. Zur bevorstehenden Reichstagswahl. Noch ist es stille in der Wahlbewegung und doch sind schon alle Vorbereitungen getroffen.

Reichstag, 19. Mai. Zur bevorstehenden Reichstagswahl. Noch ist es stille in der Wahlbewegung und doch sind schon alle Vorbereitungen getroffen.

Reichstag, 19. Mai. Zur bevorstehenden Reichstagswahl. Noch ist es stille in der Wahlbewegung und doch sind schon alle Vorbereitungen getroffen.

Reichstag, 19. Mai. Zur bevorstehenden Reichstagswahl. Noch ist es stille in der Wahlbewegung und doch sind schon alle Vorbereitungen getroffen.

Reichstag, 19. Mai. Zur bevorstehenden Reichstagswahl. Noch ist es stille in der Wahlbewegung und doch sind schon alle Vorbereitungen getroffen.

Reichstag, 19. Mai. Zur bevorstehenden Reichstagswahl. Noch ist es stille in der Wahlbewegung und doch sind schon alle Vorbereitungen getroffen.

Reichstag, 19. Mai. Zur bevorstehenden Reichstagswahl. Noch ist es stille in der Wahlbewegung und doch sind schon alle Vorbereitungen getroffen.

Reichstag, 19. Mai. Zur bevorstehenden Reichstagswahl. Noch ist es stille in der Wahlbewegung und doch sind schon alle Vorbereitungen getroffen.

Reichstag, 19. Mai. Zur bevorstehenden Reichstagswahl. Noch ist es stille in der Wahlbewegung und doch sind schon alle Vorbereitungen getroffen.

Reichstag, 19. Mai. Zur bevorstehenden Reichstagswahl. Noch ist es stille in der Wahlbewegung und doch sind schon alle Vorbereitungen getroffen.

Reichstag, 19. Mai. Zur bevorstehenden Reichstagswahl. Noch ist es stille in der Wahlbewegung und doch sind schon alle Vorbereitungen getroffen.

Reichstag, 19. Mai. Zur bevorstehenden Reichstagswahl. Noch ist es stille in der Wahlbewegung und doch sind schon alle Vorbereitungen getroffen.

Reichstag, 19. Mai. Zur bevorstehenden Reichstagswahl. Noch ist es stille in der Wahlbewegung und doch sind schon alle Vorbereitungen getroffen.

Reichstag, 19. Mai. Zur bevorstehenden Reichstagswahl. Noch ist es stille in der Wahlbewegung und doch sind schon alle Vorbereitungen getroffen.

Reichstag, 19. Mai. Zur bevorstehenden Reichstagswahl. Noch ist es stille in der Wahlbewegung und doch sind schon alle Vorbereitungen getroffen.

Reichstag, 19. Mai. Zur bevorstehenden Reichstagswahl. Noch ist es stille in der Wahlbewegung und doch sind schon alle Vorbereitungen getroffen.

Reichstag, 19. Mai. Zur bevorstehenden Reichstagswahl. Noch ist es stille in der Wahlbewegung und doch sind schon alle Vorbereitungen getroffen.

Meine Breslauer Nachrichten.

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

(Mitteilungen aus dem Direktionsbureau.) \*Lobetheater. Heute Freitag 8 1/2 Uhr: Die selige Eggellenz.

\*Lobetheater. Heute Freitag 8 1/2 Uhr: Die selige Eggellenz. Sonnabend 8 1/2 Uhr: Abschiedsabend für Herrn Josef Halpern.

\*Lobetheater. Heute Freitag 8 1/2 Uhr: Die selige Eggellenz. Sonnabend 8 1/2 Uhr: Abschiedsabend für Herrn Josef Halpern.

\*Lobetheater. Heute Freitag 8 1/2 Uhr: Die selige Eggellenz. Sonnabend 8 1/2 Uhr: Abschiedsabend für Herrn Josef Halpern.

\*Lobetheater. Heute Freitag 8 1/2 Uhr: Die selige Eggellenz. Sonnabend 8 1/2 Uhr: Abschiedsabend für Herrn Josef Halpern.

\*Lobetheater. Heute Freitag 8 1/2 Uhr: Die selige Eggellenz. Sonnabend 8 1/2 Uhr: Abschiedsabend für Herrn Josef Halpern.

\*Lobetheater. Heute Freitag 8 1/2 Uhr: Die selige Eggellenz. Sonnabend 8 1/2 Uhr: Abschiedsabend für Herrn Josef Halpern.

\*Lobetheater. Heute Freitag 8 1/2 Uhr: Die selige Eggellenz. Sonnabend 8 1/2 Uhr: Abschiedsabend für Herrn Josef Halpern.

\*Lobetheater. Heute Freitag 8 1/2 Uhr: Die selige Eggellenz. Sonnabend 8 1/2 Uhr: Abschiedsabend für Herrn Josef Halpern.

\*Lobetheater. Heute Freitag 8 1/2 Uhr: Die selige Eggellenz. Sonnabend 8 1/2 Uhr: Abschiedsabend für Herrn Josef Halpern.

\*Lobetheater. Heute Freitag 8 1/2 Uhr: Die selige Eggellenz. Sonnabend 8 1/2 Uhr: Abschiedsabend für Herrn Josef Halpern.

\*Lobetheater. Heute Freitag 8 1/2 Uhr: Die selige Eggellenz. Sonnabend 8 1/2 Uhr: Abschiedsabend für Herrn Josef Halpern.

\*Lobetheater. Heute Freitag 8 1/2 Uhr: Die selige Eggellenz. Sonnabend 8 1/2 Uhr: Abschiedsabend für Herrn Josef Halpern.

Schlesien und Posen.

Ansiedelung von Kriegsverletzten in Schlesien.

Wie regen in Schlesien das Interesse an der Schaffung von Kriegsverletzten, und wie lebhaft sich besonders die Städte der Provinz an der Ansiedelungsfrage durch Gewährung von Vergünstigungen an Kriegsverletzte beteiligen.

Wie regen in Schlesien das Interesse an der Schaffung von Kriegsverletzten, und wie lebhaft sich besonders die Städte der Provinz an der Ansiedelungsfrage durch Gewährung von Vergünstigungen an Kriegsverletzte beteiligen.

Wie regen in Schlesien das Interesse an der Schaffung von Kriegsverletzten, und wie lebhaft sich besonders die Städte der Provinz an der Ansiedelungsfrage durch Gewährung von Vergünstigungen an Kriegsverletzte beteiligen.

Wie regen in Schlesien das Interesse an der Schaffung von Kriegsverletzten, und wie lebhaft sich besonders die Städte der Provinz an der Ansiedelungsfrage durch Gewährung von Vergünstigungen an Kriegsverletzte beteiligen.

Wie regen in Schlesien das Interesse an der Schaffung von Kriegsverletzten, und wie lebhaft sich besonders die Städte der Provinz an der Ansiedelungsfrage durch Gewährung von Vergünstigungen an Kriegsverletzte beteiligen.

Wie regen in Schlesien das Interesse an der Schaffung von Kriegsverletzten, und wie lebhaft sich besonders die Städte der Provinz an der Ansiedelungsfrage durch Gewährung von Vergünstigungen an Kriegsverletzte beteiligen.

Wie regen in Schlesien das Interesse an der Schaffung von Kriegsverletzten, und wie lebhaft sich besonders die Städte der Provinz an der Ansiedelungsfrage durch Gewährung von Vergünstigungen an Kriegsverletzte beteiligen.

Wie regen in Schlesien das Interesse an der Schaffung von Kriegsverletzten, und wie lebhaft sich besonders die Städte der Provinz an der Ansiedelungsfrage durch Gewährung von Vergünstigungen an Kriegsverletzte beteiligen.

Wie regen in Schlesien das Interesse an der Schaffung von Kriegsverletzten, und wie lebhaft sich besonders die Städte der Provinz an der Ansiedelungsfrage durch Gewährung von Vergünstigungen an Kriegsverletzte beteiligen.

Wie regen in Schlesien das Interesse an der Schaffung von Kriegsverletzten, und wie lebhaft sich besonders die Städte der Provinz an der Ansiedelungsfrage durch Gewährung von Vergünstigungen an Kriegsverletzte beteiligen.

Wie regen in Schlesien das Interesse an der Schaffung von Kriegsverletzten, und wie lebhaft sich besonders die Städte der Provinz an der Ansiedelungsfrage durch Gewährung von Vergünstigungen an Kriegsverletzte beteiligen.

Briefkasten.

Telephonisch werden Auskünfte nicht erteilt. Sie wollen die Sache gleich dem Gericht überreichen und nicht erst dem Schiedsmann.

Sie wollen die Sache gleich dem Gericht überreichen und nicht erst dem Schiedsmann. Wegen Privatbeleidigung ist die Klage nicht zulässig.

Sie wollen die Sache gleich dem Gericht überreichen und nicht erst dem Schiedsmann. Wegen Privatbeleidigung ist die Klage nicht zulässig.

Sie wollen die Sache gleich dem Gericht überreichen und nicht erst dem Schiedsmann. Wegen Privatbeleidigung ist die Klage nicht zulässig.

Sie wollen die Sache gleich dem Gericht überreichen und nicht erst dem Schiedsmann. Wegen Privatbeleidigung ist die Klage nicht zulässig.

Sie wollen die Sache gleich dem Gericht überreichen und nicht erst dem Schiedsmann. Wegen Privatbeleidigung ist die Klage nicht zulässig.

Sie wollen die Sache gleich dem Gericht überreichen und nicht erst dem Schiedsmann. Wegen Privatbeleidigung ist die Klage nicht zulässig.

Sie wollen die Sache gleich dem Gericht überreichen und nicht erst dem Schiedsmann. Wegen Privatbeleidigung ist die Klage nicht zulässig.

Sie wollen die Sache gleich dem Gericht überreichen und nicht erst dem Schiedsmann. Wegen Privatbeleidigung ist die Klage nicht zulässig.

Literatur.

„Kaiserskinder“. Illustrierte Monatschrift des Verbandes des Volkswohlworts, Köfchenbroda i. S.

„Kaiserskinder“. Illustrierte Monatschrift des Verbandes des Volkswohlworts, Köfchenbroda i. S. Die beiden erschienenen Hefen 5 hat folgenden Inhalt: Warum kann die medizinische Kunst die Entzündung des niedrigsten Großhirnes nicht aufhalten?

„Kaiserskinder“. Illustrierte Monatschrift des Verbandes des Volkswohlworts, Köfchenbroda i. S. Die beiden erschienenen Hefen 5 hat folgenden Inhalt: Warum kann die medizinische Kunst die Entzündung des niedrigsten Großhirnes nicht aufhalten?

„Kaiserskinder“. Illustrierte Monatschrift des Verbandes des Volkswohlworts, Köfchenbroda i. S. Die beiden erschienenen Hefen 5 hat folgenden Inhalt: Warum kann die medizinische Kunst die Entzündung des niedrigsten Großhirnes nicht aufhalten?

Alkoholfreie Getränke.

Bilz-Sinaloo

Dr. Brandt & Co. Bilz-Sinaloo...

Thomas Brause

Thomas Brause, Dübenerstr. 84...

Altwaren

Hofenfeld, A., Kupferstraße 27...

Bäckerleien und Konditoreien

Freith, Carl, Oderstrasse 29...

Badeanstalten

Brückh-Sab, Neue Gasse 14...

Berufskleidung, Wäsche

Blumel, J., Kupferstraße 42...

Betten- u. Bettfedern-Reinigung

Gilling, A., Meinerstr. 2, Cde. Garten...

Bier-Brauereien, Bier-Verleger

Klauer Adler, Schützenstr. 10...

Genossenschaft-Brauerei

Brauerei Sacrau, Cde. Garten...

Brauerei „Zum Hussenbaum“

Ernst Dörfel, Meinerstr. 64...

Hopf & Gärthe

Göber, Max, Friedrichstraße 41...

Geißel- und Reparatur-Anstalt

Göber, Max, Friedrichstraße 41...

Bürsten-Fabriken

Höcker, Ernst, Meinerstr. 10...

Café

Kollegen-Café, Meinerstr. 6...

Drogen und Farben

H. H. H., Meinerstr. 11...

Eisen- u. Stahlwaren

H. H. H., Meinerstr. 11...

Eisenwaren- u. Werkzeughandl.

H. H. H., Meinerstr. 11...

Fabrikanten und Maschinenbau

H. H. H., Meinerstr. 11...

Flüge, Mar.

H. H. H., Meinerstr. 11...

Kaifer, H.

H. H. H., Meinerstr. 11...

Fischerleien u. Wurstfabriken

H. H. H., Meinerstr. 11...

Erscheint 3mal wöchentlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Red. Fritz, Klosterstraße 7...

Rümmel, Friedr.

Rümmel, Friedr., Dübenerstr. 9...

Lindner, Fritz

Lindner, Fritz, Meinerstr. 45...

Färbererei u. Wäscherei

Kelling, W., Meinerstr. 10...

Galaxier- und Spielwaren

Gehr, J., Meinerstr. 52...

Gardinen, Teppiche

Bielhanska Co. jr., Meinerstr. 10...

Gasthäuser u. Hotels

H. H. H., Meinerstr. 11...

Geleisenheitskäufe, Betten, Möbel u. Wäsche

Müdrich, Marie, Meinerstr. 51...

Haus- u. Küchengeräte Glas- u. Porzellanhandl.

H. H. H., Meinerstr. 11...

Korrmann, R.

Korrmann, R., Meinerstr. 11...

Korsetts

H. H. H., Meinerstr. 11...

Kurz-, Weiss- und Holzwaren

H. H. H., Meinerstr. 11...

Lebenswaren und Süßwaren

H. H. H., Meinerstr. 11...

Maiszucker

H. H. H., Meinerstr. 11...

Milch- und Butterhandlung

H. H. H., Meinerstr. 11...

Miscellaneous

H. H. H., Meinerstr. 11...

Miscellaneous

H. H. H., Meinerstr. 11...

Miscellaneous

H. H. H., Meinerstr. 11...

Miscellaneous

H. H. H., Meinerstr. 11...

Miscellaneous

H. H. H., Meinerstr. 11...

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Red. Fritz, Klosterstraße 7...

Sparkasse der Gewerkschaftshaus-Baugesellschaft m. b. H.

Bisherige Einzahlung auf Sparbücher: über 1 Million Mark.

Auszahlungen erfolgen bis 100 Mark ohne Kündigung...

Kinematographen

Eden-Theater, Kaiser-Wilhelm-Theater...

Kolonialwaren

Ernst, Walter, Meinerstr. 10...

Korsetts

H. H. H., Meinerstr. 11...

Leser der Volkswacht!

Beachtet die Inserenten dieses Bezugsquellen-Verzeichnisses!

Kaffee- und Schokolade

H. H. H., Meinerstr. 11...

Kurz-, Weiss- und Holzwaren

H. H. H., Meinerstr. 11...

Lebenswaren und Süßwaren

H. H. H., Meinerstr. 11...

Maiszucker

H. H. H., Meinerstr. 11...

Milch- und Butterhandlung

H. H. H., Meinerstr. 11...

Miscellaneous

H. H. H., Meinerstr. 11...

Miscellaneous

H. H. H., Meinerstr. 11...

Miscellaneous

H. H. H., Meinerstr. 11...

Miscellaneous

H. H. H., Meinerstr. 11...

Miscellaneous

H. H. H., Meinerstr. 11...

Miscellaneous

H. H. H., Meinerstr. 11...

H. H. H., Meinerstr. 11...

Die Lehren der Einkaufs empfohlen.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Red. Fritz, Klosterstraße 7...

Hohenzollern-Garten

Paul, Gustav, Friedrichstraße 104...

Sargmagazine

Benedix, A., Meinerstr. 11...

Schirme, Stöcke

H. H. H., Meinerstr. 11...

Seifengeschäfte

H. H. H., Meinerstr. 11...

Tinten

H. H. H., Meinerstr. 11...

Schankwirtschaften

H. H. H., Meinerstr. 11...

Winter-5/6

H. H. H., Meinerstr. 11...

Schirmdewan, C.

Schirmdewan, C., Meinerstr. 11...

Seidel & Co.

Seidel & Co., Meinerstr. 11...

Voigt & Co.

Voigt & Co., Meinerstr. 11...

Gebr. Wolff

Gebr. Wolff, Meinerstr. 11...

Schuh- u. Schuhmacher

H. H. H., Meinerstr. 11...

Central-Schuhhaus

Central-Schuhhaus, Meinerstr. 11...

Schuhwaren-Engrosfirma

Schuhwaren-Engrosfirma, Meinerstr. 11...

Träger-Kleidung

H. H. H., Meinerstr. 11...

Verkehrs-Institut

Verkehrs-Institut, Meinerstr. 11...

Waren- u. Kaufhäuser

H. H. H., Meinerstr. 11...

H. H. H., Meinerstr. 11...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen, Meinerstr. 11...

Wäsche, Trikotagen, Meinerstr. 11...

Werkzeuge, Baubeschläge

Werkzeuge, Baubeschläge, Meinerstr. 11...

Woll- und Wollwaren

Woll- und Wollwaren, Meinerstr. 11...

Wild- und Geflügel

Wild- und Geflügel, Meinerstr. 11...

Zahn-Ateliers

Zahn-Ateliers, Meinerstr. 11...

Zigarren u. Zigaretten

Zigarren u. Zigaretten, Meinerstr. 11...

Baingo, Breite

Baingo, Breite, Meinerstr. 11...

Endlich das Richtige!

Endlich das Richtige!, Meinerstr. 11...

Kampke, M. Heinrichstr. 18

Kampke, M. Heinrichstr. 18, Meinerstr. 11...

Ormanda 2

Ormanda 2, Meinerstr. 11...

Pöpelwitzer Lokale

Pöpelwitzer Lokale, Meinerstr. 11...

Scheitniger Lokale

Scheitniger Lokale, Meinerstr. 11...

Wie bräut Winterhallmas'eküre ist die

Wie bräut Winterhallmas'eküre ist die, Meinerstr. 11...

Wormwärts Bibliothek

Wormwärts Bibliothek, Meinerstr. 11...

Jeder gut gebundene

Jeder gut gebundene, Meinerstr. 11...

Träger-Kleidung

Träger-Kleidung, Meinerstr. 11...

Verkehrs-Institut

Verkehrs-Institut, Meinerstr. 11...

Waren- u. Kaufhäuser

Waren- u. Kaufhäuser, Meinerstr. 11...

Kaufhaus „Adler“

Kaufhaus „Adler“, Meinerstr. 11...

Ergebnis und Rezipienten

Ergebnis und Rezipienten, Meinerstr. 11...

Eine gute Reklame für jede Firma ist ein Inserat in diesem Bezugsquellen-Verzeichnis!